

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1938**

71 (18.6.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-900170](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-900170)

# Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Postgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. V. 38: 500. Druck und Verlag: J. Jirt, Elsfleth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebundene Anzeigen kein Einpruchsrecht. Schlußfrist 17.

Nr. 71

Elsfleth, Sonnabend, den 18. Juni

1988

## Mißbrauch mit Krediten

### Deutschland haftet nicht für Oesterreichs Schulden

In Bremen fand anläßlich des 400jährigen Bestehens des „Schütting“, des historischen Hauses der Bremer Kaufmannschaft, eine Festkündigung im Hause Schütting statt, auf der nach einer Begrüßungsaussprache des Leiters der Wirtschaftsstammer und Präses der Industrie- und Handelskammer Bremen, Karl Bollmeier, Reichswirtschaftsminister Walther Funk eine Rede über die Grundzüge der deutschen Außenhandelspolitik und das Problem der internationalen Verantwortung gehalten wurde.

Minister Funk zeigte die Ursachen der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise auf und stellte den Krisenereignissen in der Weltwirtschaft die gesunde und stabile Lage der deutschen Wirtschaft gegenüber. Im Anschluß an eine Erörterung der ungelösten Fragen politischer und wirtschaftlicher Natur, die Minister die Frage der Rechtsnachfolge der österreichischen Staatsschulden, die er einer eingehenden Unterweisung nach der völkerrechtlichen, der wirtschaftspolitischen und der moralischen Seite hin unterzog. Schließlich entwickelte der Minister noch einen Plan zur Neuordnung der internationalen Handelsbeziehungen auf der Grundlage eines konjunkturellen Warenkreislaufes der nationalen Wirtschaftseinheiten.

## Störungszentrum Amerika

Zu Beginn seiner Ausführungen verwies der Minister auf die Furcht vor einer neuen schweren Krise der Weltwirtschaft, die jetzt vom Auslande hergeleitet wird und sich nach Europa ausbreiten könnte. Er bezeichnete zwei Wirtschaftskrisen als ausgebrochene Geopolen in Erscheinung, nämlich auf der einen Seite die Vereinigten Staaten, die geradezu als das Störungszentrum bezeichnet werden, und auf der anderen Seite Deutschland, dessen Wirtschaft dem internationalen Konjunkturkreislauf bisher einen ungelösten Widerstand entgegensetzt hat.

Inmitten eines allgemeinen Konjunkturrückganges steht die deutsche Wirtschaft unermüdet fort. Die deutsche Stahlproduktion beginnt die amerikanische Produktion zu überfliegen. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1938 betrug die Rohstahlerzeugung in USA 9,18 Millionen Tonnen, in Deutschland 9,20 Millionen Tonnen. Dabei betrug die deutsche Rohstahlerzeugung noch vor einem Jahre nur ein Drittel der amerikanischen!

Wenn es noch einer besonderen authentischen Bestätigung für die allgemeine Krisenstimmung bedürft hätte, so ist diese durch die Vertagung der englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen erfolgt. Da man heute draußen offenbar die Krise noch als ein unentrinnbares Schicksal betrachtet, belegen die einzelnen Handelspartner ihre Schutzpositionen.

## Wohlstand Weltmarkt

Was bedeutet eigentlich der sogenannte „Weltmarkt“? Er bedeutet die Gesamtheit aller als miteinander glaubt der gesamten Welthandelsbewegung betrug 1929, also zur Zeit des größten bisher erreichten Standes 284 Milliarden Reichsmark. Sie gingen wertmäßig bis auf 105 Milliarden im Jahre 1936 zurück und stiegen 1937 auf 130 Milliarden Reichsmark. Demgegenüber betrug der gesamte Wirtschaftsumsatz in Deutschland allein im Jahre 1937 nicht weniger als 210 Milliarden Reichsmark. Die Exportquote betrug im Jahre 1937 für Deutschland 37 v. H. des Volkseinkommens, bei den Vereinigten Staaten von Amerika nur 5,4 v. H., bei England 20 v. H. und bei Frankreich 11,4 v. H.

## Stabilität durch feste Nationalwirtschaften

Dem Ziel der Wirtschaftspolitik dient in erster Reihe der Jahresplan. Aber diese deutsche Wirtschaftspolitik ist nicht ohne auch der Gesundung der weltwirtschaftlichen Bedingungen, denn feste und gesunde Nationalwirtschaften sind eine bessere und stabilere Grundlage für die Weltwirtschaft, als schwache und international abhängige Wirtschaften, von denen dauernd Verunsicherungen und Störungen des Weltmarktes ausgehen können.

Die Verwirrungen auf dem Weltmarkt und die Unsicherheitsfaktoren im internationalen Handelsverkehr sind von Jahr zu Jahr größer geworden. Die härteste Verwirrung des Weltmarktes hat jedoch die politische Verwirrung verursacht, die mit der Vertagung der Finanzkonferenz des Weltmarktes und der durch das Berliner Diktat angelegten Reparationsbeziehungen einhergeht.

Der Gesamtbetrag der Kriegsschulden betrug noch am 31. Juni 1937 umgerechnet zu den Goldparitäten 108 Milliarden Reichsmark, nach den kürzlich erlassenen 64,8 Milliarden Reichsmark. Durch die politischen Schulden im Gefolge der Reparationen ist Deutschland an den Rand der Verdrängung aus dem Weltmarkt gedrückt worden. Eine politische Schuld wird auch dadurch keine kommerzielle Schuld, daß auf der Gläubigerseite an die Stelle von Staaten private Verdrängungsbereiter treten. Diese Charakterisierung der Dawes- und Young-Anleihe ist von nationalsozialistischer Seite stets auf das deutlichste bekämpft worden.

Es muß wiederholt zum Ausdruck bringen, daß das Problem der nationalsozialistischen Deutschlands den deutschen Staat den deutschen Staatsanleihen im Auslande nicht wertlos macht, daß zunächst einmal ein Arrangement erreicht werden muß, bei dem die durch nichts mehr gerechtfertigten Zinslasten von 5 und 5 1/2 v. H. auf einen normalen Stand gesenkt werden können. Die Wiederherstellung des deutschen Kreditansehens ist die nötige Voraussetzung dieses Schadensfalls, der aus der ungelösten Epoche der deutschen Kreditpolitik hervorgeht. Jede kommerzielle Schuld wird von uns erfüllt

## Politische Schulden ruinieren die Wirtschaft

Politische Schulden sind, wie die Finanzgeschichte aller Zeiten lehrt, fast immer notleidend geworden. Politische Anleihen tragen stets das Merkmal des Adioses in sich. Sie dienen nicht einem wirtschaftlichen Zweck, sondern der Erreichung einer politischen Zwecksetzung. Sie sind daher fast immer wirtschaftlich schädlich, zumal sie neben der politischen auch eine wirtschaftliche Abhängigkeit bedingen. Der Schuldner aus einer politischen Finanztransaktion wird stets diese Abhängigkeit als eine besonders drückende, weil er entgegen der Zeit empfinden.

Nun ist faszinierend ein Schuldenbeispiel solcher politischen Anleihebewährung durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich aktuell geworden. Die ausländische Presse erhebt z. B. ein großes Geschrei, weil Deutschland die Rechtsnachfolge in die österreichischen Staatsschulden grundsätzlich nicht anerkennen will. Wie ist in Wahrheit der Sachverhalt? Eine Tagung der Garantienstaaten, die Mitte Mai in Rom stattgefunden hat, hat sich auf dem Standpunkt gestellt, daß Deutschland Rechtsnachfolger der drei österreichischen Bundesanleihen geworden ist und hat eine entsprechende Aufforderung in der Reichsregierung gerichtet, diese Rechtsnachfolge in besonderer Form anzuerkennen.

Weder in der völkerrechtlichen Praxis noch in der völkerrechtlichen Theorie findet jedoch eine solche Forderung eine Stütze. Eine Rechtsverpflichtung des Deutschen Reiches liegt ebenfalls nicht vor. In einer Reihe ähnlicher völkerrechtlicher Vorgänge ist eine solche Haftung abgelehnt worden.

England hat z. B. nach dem Vorkriege die Schulden der Virepublik nicht als englische Staatsschulden anerkannt, was feinerer durch ein Bescheidungsverfahren einer hierfür eingesetzten Kommission des Unterhauses und durch ein Urteil des höchsten Englischen Gerichtshofes bestätigt wurde. Ebenfalls haben die Vereinigten Staaten von Amerika nach dem Vorkriege die Anleihen der Südstaaten als für das neue amerikanische Staatswesen verbindlich anerkannt. Aus der französischen Staatspraxis ist an die Übernahme von Anleihen zu erinnern, bei der die Staatsschulden Madagaskars ebenfalls nicht als französische Staatsschulden behandelt worden sind.

Nach dieser völkerrechtlichen Praxis kann daher eine Übernahme der österreichischen Bundesanleihen durch das Deutsche Reich nicht verlangt werden.

Hierzu zu unterbreiten ist die Frage, ob das heutige Land Oesterreich als Bestandteil des Deutschen Reiches als Rechtsnachfolger des österreichischen Staatswesens von St. Germain anzusehen ist. Die einzelnen Länder des Deutschen Reiches sind nicht selbständige Verwaltungseinheiten. Ihre Aufgaben und Funktionen leiten sich aus der Reichsverfassung ab. Eine Rechtsnachfolge des heutigen Landes Oesterreich als Verwaltungskörper des Deutschen Reiches in die Rechtsstellung des Oesterreich von St. Germain ist daher nicht zu begründen.

## St. Germain verewaltigte den Volkswillen

Die Veränderung der bisherigen staatsrechtlichen Stellung Oesterreichs ist eine durch einen revolutionären Akt vollzogene geschichtliche Entwicklung. Das bisherige Staatswesen Oesterreichs ist nicht auf das Reich übergegangen, sondern als solches beseitigt worden, und zwar durch den sich in absolut friedlichen und geregelten Formen durchziehenden Volkswillen.

Der Zwangsakt von St. Germain hat unter härtester Mißachtung des Volkswillens schließlich nur in Form eines beschränkten Regimes aufrechterhalten werden können. Dieses Regime hat sich ausschließlich auf ausländische Hilfe, die ihm auch finanziell unter rein politischen Gesichtspunkten gewährt wurde. Die Überwindung dieses Regimes durch den einseitig bekundeten Willen des österreichischen Volkes stellt eine derzeit einschneidende Umwälzung dar, daß eine rechtliche Verbindung zwischen dem früheren und dem heutigen staatsrechtlichen Zustand nicht hergestellt werden kann.

Der Gedanke, daß bei einer staatsrechtlichen Umwälzung die bisher als Schuldner vorhandene staatsrechtliche Verantwortlichkeit völlig untergeht, ist keineswegs neu. Das Obergericht von Bloemfontein hat die Rückzahlung der deutschen Schuldgebieten anleihen durch die Mandatsgebiete damit begründet, daß das ehemalige Schutzgebiet mit dem Mandatsgebiet nicht identisch sei, weil die eingetretene politische Veränderung so fundamental war, daß sie die juristische Person des alten Schutzgebietes vollkommen zerstört hätte.

## Doppelbetrug beim Raub der Kolonien

Obzwar dieses Mandatsgebiet, wie man weiß, insbesondere auch aus dem Grunde gewiß, um zu verhindern, daß der Wert der im Widerspruch zu den 14 Punkten Wilsons geraubten deutschen Kolonien auf ausländische Hilfe angewiesen werden müssen. Das sollte man vermeiden, und deshalb wurden die deutschen Kolonien den Siegermächten nicht unmittelbar in voller Souveränität übergeben. Man hat also Deutschland in doppelter Weise betrogen!

Wenn Deutschland heute die Rechtsnachfolge des Landes Oesterreich in die Staatsschulden des früheren Zwangsstaates von St. Germain ablehnt, so kann es sich dabei auf einen naheliegenden völkerrechtlichen Vorgang berufen, der für das heutige Deutschland von schwerwiegenden Folgen gewesen ist.

Radikalität wies Minister Funk sodann darauf hin, daß die deutschen Schutzgebietenanleihen im Gegensatz zu den österreichischen Bundesanleihen dem Auslande nicht haben und führt dann fort: Die Behauptung, daß die Bundesanleihen zum österreichischen Aufbau beigetragen haben, muß aber von Deutschland mit allem Nachdruck als unzutreffend zurückgewiesen werden.

Denn Anleihen sind nicht nur wirtschaftlichen Gesichtspunkten gegeben worden. Sie haben vielmehr den politischen Ziel gedient, den Anstich Oesterreichs an das Reich

zu verhindern. Wäre nicht unter Verletzung aller dem deutschen Volke bei der Einteilung des Wasserstaates gegebenen Zusagen das Land Oesterreich zwangsweise zu einem selbständigen Staat gemacht worden, so würde es als Teil des großdeutschen Wirtschaftskörpers ohne ausländische Finanzhilfe lebensfähig gewesen sein. Die durch die Friedensdiktate geschaffene österreichische Kumpfwirtschaft konnte nur mit besonderer ausländischer Kredithilfe künstlich lebensfähig erhalten werden. Das Ergebnis der ausländischen Finanzhilfe, wie sie in Form der drei Bundesanleihen Oesterreich gewährt wurde, ist heraus zu stellen, daß das Auslande in seiner Weise sich danach bemüht hat, hier einen produktiven Aufbau geleistet zu haben. Bei der Lebensnahme des Landes Oesterreich in den großdeutschen Wirtschaftskörper ist nicht eine mit ausländischer Hilfe aufgebaute, sondern eine in unerträglichen Ausmaß verelendete und erst des Auslaufes bedürftige Wirtschaft übernommen worden.

Etwa 15 Prozent der arbeitsfähigen Bevölkerung Oesterreichs waren Anfang März 1938 arbeitslos. Der Zins der Bundesanleihe für den Zeitraum 1929-1930 war im Jahre 1932 auf 79, im Jahre 1936 auf 66 und im Jahre 1937 auf 65 zurückgegangen. Dieser trübseligen Wirtschaftslage entsprach ein erschreckender Rückgang der Bevölkerung. Der Grund für die wirtschaftliche Fehlentwicklung in Oesterreich lag nicht zuletzt in dem System der ausländischen Finanzhilfe, welches mit Hilfe einer Deflationspolitik durchgeführt wurde, die die wirtschaftliche Rückbildung auf das Volkswohl nur darauf ausgerichtet war, die internationale Zahlungsbilanz Oesterreichs bei Aufrechterhaltung des Anleihezinnes im Gleichgewicht zu halten. Neben der Ausfuhr von Waren, die in ihrem Umfang durch diese Deflationspolitik geleigert wurde, war es vor allem die sogenannte unrichtige Ausfuhr des Fremdenverkehrs, die auf diese Weise so weit geleigert wurde, daß die ausländischen Verpflichtungen bedient werden konnten.

Die Beendigung der österreichischen Deflationspolitik und die Eingliederung des österreichischen Wirtschaftsgebietes in den deutschen Binnenmarkt erforderten eine Verbilligung des Fremdenverkehrs nach Oesterreich in anderer Weise, da ohne eine Veränderung der inneren Kaufkraftverhältnisse die österreichische Wirtschaft nicht aus ihrer immer untragbarer werdenden Verelendung herausgeführt und zu einem gesunden Teil des gesamtdeutschen Wirtschaftsgebietes gemacht werden kann.

## Oesterreich hätte nicht zahlen können

Die bisherige österreichische Wirtschaftspolitik hatte bei ihrer gekennzeichneten Ausrichtung auf die Wände der ausländischen Finanzmacht keine nennenswerten Mittel zur Verfügung. Nach alledem war Oesterreich wirtschaftlich bei seiner Eingliederung in das Reich in einem Zustand, der mit Sicherheit voraussehen ließ, daß es über kurz oder lang zur Erfüllung seiner ausländischen Verpflichtungen nicht mehr in der Lage sein würde. Die bisherige Wirtschaftspolitik war nicht fortzuführen, ohne zu einer völligen Auslöschung der inneren Wirtschaftskraft und damit der Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung zu führen. Dies würde zwangsläufig zu einer wesentlichen Änderung der Bedienung der Auslandsschulden geführt haben.

Wenn die ausländischen Finanzgläubiger etwa die Auffassung vertreten wollten, daß Großdeutschland schon deshalb für eine Bezahlung der Bundesanleihen haften, weil es die Mittel der österreichischen Wirtschaft übernommen hätte, so würde auch diese Auffassung die tatsächliche Lage völlig verkennt. Wirtschaftsmittel, die mit ausländischer Hilfe tatsächlich aufgebaut worden sind, hat das Land Oesterreich nicht anzuzweifeln. Es ist vielmehr in höchstem Grade auf demselben.

Die Anteilmittel, die es erhalten hat, haben lediglich dazu gedient, es unter gänzlich unwirtschaftlichen Gesichtspunkten künstlich in einem politischen Zustand zu erhalten, der dem allgemeinen wirtschaftlichen Erwerbseinstieg des österreichischen Volkes nachteilig war.

Weder völkerrechtlich, wirtschaftspolitisch noch moralisch besteht daher für das Reich die Verpflichtung, eine Rechtsnachfolge in die österreichischen Bundesanleihen anzuerkennen.

## Verhandlungen mit den Garantienmächten

Dieses ist unsere grundsätzliche Einstellung zu dem Problem, das dadurch eine besondere Bedeutung erhält, daß einige reichsdeutsche Staatsanleihen eingezogen sind, die sie den Anleihegläubigern gegenüber erfüllen müssen. Ueber die Regelung dieser Frage finden zur Zeit Verhandlungen im Geiste der Verständigung mit dem Ziel eines Ausgleiches der beiderseitigen Interessen statt. Ein Grund zu einer Verunsicherung oder gar zu einer Gesamtdrohung gegenüber Deutschland ist um so weniger gegeben, als einmal die Verhandlungen durch die Ansicht für eine gütliche und erfolgreiche Beilegung dieser Fragen bieten und andererseits das von einem Teil der Auslandspresse angebotene Zwangsgeleugnis die zu den besten Hoffnungen berechtigenden allgemeinen Wirtschaftsverhandlungen mit hoher Gemäßfertigkeit und damit einem nicht zuletzt für die Handelspartner Deutschlands in Aussicht stehenden guten Erfolg unwahrscheinlich machen würden.

Dieser fällt besonders am dem Grunde um so schwerer ins Gewicht, als er einen wesentlichen Beitrag zur Überwindung der aus der Weltkrise resultierenden Schwierigkeiten bieten könnte. Denn darüber ist sich heute die Welt im allgemeinen im Klaren, daß die in ständig wachsendem Aufschwung befindliche deutsche Wirtschaft ein beschleunigtes Wachstum für die Länder ist, die durch die Krise auf dem Weltmarkt in ihren Abhängigkeiten schwer beeinträchtigt werden. Dabei kann die deutsche Wirtschaft in ihrer starken und gesunden Verfassung und in Anbetracht der eine kräftige Weiterentwicklung gewährenden Methoden und Organisation der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung mehrjährige Kontakte abschließen.

Diese werden auf der sicheren Grundlage eines natürlichen Anschlusses von Rohstoffen und Industrieprodukten bei ständig wachsendem Bedarf auf beiden Seiten erfüllt. Auf dieser

Grundlage bilden die nationalen Volkswirtschaften, insbesondere in Europa, eine Neuordnung der wechselseitigen Handelsbeziehungen mit bestem Erfolg vornehmen, wenn sie sich von der Last der politischen Schulden und dem Denken in Dilemmen befreien würden.

### Deutschland bietet der Welt eine Chance

In die Stelle des internationalen Kredit, der immer mehr an Macht und Einfluss einbüßt, muß der nationale Kredit treten, den sich jedes Land durch Arbeitsfleiß, eine richtige Organisation und eine vernünftige Menschführung in dem Umfang beschaffen kann, wie ihn eine Steigerung und Entfaltung der nationalen Wirtschaftskräfte und Energien erfordert. Geld allein tut's freilich nicht, sondern der Geist, mit dem das Geld erarbeitet und in die nationale Produktion geleitet wird. So kann eine auf dieser Grundlage aufgebaute wissenschaftliche nationale Konjunktur auch der Ausgangspunkt für eine Gesundung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, also der Weltkonjunktur werden. Deutschland bietet heute der Welt eine große Chance zum Aufbau einer gefunden Weltwirtschaft.

Wage der „Schlüssel zur Welt“, wie die zu neuer Blüte emporgeliegene Danzigstadt Bremen ihr alleberühmtes Wahrzeichen nennt, der Schlüssel zum Tor in eine neue Weltordnung werden, die Wirtschaft und Handel, Wissenschaft und Gedenken, den Menschen Glück und Wohlstand und den Völkern den Frieden bringt.

### Kennzeichnung jüdischer Betriebe

Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz.

Das Reichsgesetzblatt vom 15. Juni bringt die Dritte Verordnung zum Reichsbürgergesetz, die außerordentlich wichtige Bestimmungen enthält, die den Begriff eines „jüdischen Gewerbebetriebes“ festlegen.

Während die Erste Verordnung des Reichsbürgergesetzes die Begriffe „Jude“ und „jüdischer Mischling“ einheitlich für alle Reichs- und Verwaltungsgebiete festlegte, wird durch die Dritte Verordnung bestimmt, was als „jüdischer Gewerbebetrieb“ zu betrachten ist. Da für Parteimitglieder und Mitglieder aller Organisationen der nationalsozialistischen Bewegung sowie für Beamte Verträge über den Einkauf in jüdischen Geschäften bestehen und außerdem bei der Vergabe öffentlicher Aufträge oder der Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Gehaltsdarlehensschein usw. der Begriff des jüdischen Gewerbebetriebes sehr wichtig ist, ist namentlich auf Grund der Verordnung eine endgültige Entscheidung über diese Frage ergangen.

Der Artikel I der Verordnung behandelt den Begriff des jüdischen Einflusses, der bei einem Betrieb eines einzelnen Kaufmanns oder Handwerkers einfach dadurch gegeben ist, daß jenseitig wird, ob der Inhaber Jude ist oder nicht. Schwieriger ist die Feststellung aber bei den Gesellschaften. Hier bestimmt die Verordnung, daß eine Aktiengesellschaft erst dann als jüdisch anzusehen ist, wenn im Vorstand oder Aufsichtsrat auch nur ein Jude vertreten ist. Außerdem ist die Verordnung aber auch auf die Kapitalverteilung abgestellt. Wenn ein Viertel des Kapitals jüdisch gehört, das Aktienkapital nicht immer mit der Verteilung des Stimmrechts übereinstimmt, ist weiter vorgesehen, wie in solchen Fällen zu entscheiden ist. Auch bei Aktien mit Vorzugsstimmrecht ist die Bestimmung getroffen, daß die jüdische Stimmenzahl nie die Hälfte der Gesamtstimmen erreichen darf, damit die Beschlüsse einer Aktiengesellschaft nicht jüdischer Seite herbeigeführt oder bewirkt werden können. Bei solchen Aktiengesellschaften, deren Aktien an der Börse gehandelt werden und die in der Regel nicht in der Lage sind, über den Aktienbesitz Feststellungen zu treffen, gibt der Paragraph 2 die Möglichkeit, „der Vermutung“, d. h. sind im Vorstand oder Aufsichtsrat dieser Gesellschaften Juden vertreten, so wird vermutet, daß auch der Aktienbesitz sich zum größten Teil in jüdischen Händen befindet. Der Paragraph 3 enthält eine Generalklausel über, die es ermöglicht, alle die Fälle, in denen sich die Juden hinter die Möglichkeiten des bürgerlichen Rechts verbergen oder ihren Betrieb nach außen hin getarnt haben, zu erfassen.

Die Artikel II der Verordnung behandelt die Verfahrensbestimmungen. Danach ist die entscheidende Stelle eine höhere Verwaltungsbehörde unter Einwirkung der Parteifunktionäre. Der Paragraph 14 sieht vor, daß der Staat in jeder Zeit das Recht hat, die Nachprüfung einer Entscheidung herbeizuführen, auch wenn diese bereits rechtskräftig geworden ist. Die jüdischen Gewerbebetriebe werden in Listen zusammengefaßt und diese zur Einsichtnahme für jedermann offen ausgelegt. Damit jeder Volksgenosse die Möglichkeit hat, sich darüber zu unterrichten, ob ein Geschäft jüdisch ist oder nicht, werden voraussichtlich die unteren Verwaltungsbehörden mit der Aufstellung der Listen betraut. Die Listen im Umfang befindlichen Listen sollen nach der Aufstellung der getauften Listen fort.

Der Artikel III bestimmt, daß diejenigen jüdischen Geschäfte, die sich nicht artieren, in absehbarer Zeit ein besonderes Kennzeichen führen müssen.

### Zeltpreis-Anordnung für Seefische

ermöglicht erhöhten Fischverbrauch!

Eine erfreuliche Bereicherung der Nahrungsmittel in allen Gebieten des Reiches bewirkt die neuen vom Reichsamt für Ernährung durch die Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft erlassene Anordnung über Zeltpreise für die wichtigsten Konsum-Seefischearten und für den frischen (grünen) Hering. Die im Ganzen befriedigende Verbrauchssteigerung bei Seefischen tritt bisher noch unter Preisveränderungen, die öfter auftraten und deren Vermeidung vom Verbraucher im Innere der Reichsgebiete nicht immer erkannt werden konnte. Die Fischwirtschaft selbst hatte wiederum unter den Rückschlägen des Absatzmarktes zu leiden, so daß auch von dieser Seite her Anstrengungen zu einer erweiterten, vollkommeneren Wirtschaftlichen Marktordnung ergingen.

Die Anordnung Nr. 78 der Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft erstreckt sich auf Seefische für Kabeljau, Seelachs, Rotbarsch und Hering nach 90 Prozent der Anlandungen durch die Hochseefischerei, ferner also den Preisbestand der beim Verbrauch bestellbaren Fische. Für feinsten und besonders hochwertigen Nordseequalitäts des Konjunkturs, aber auch für sogenannte „grüngeleite“ Ware vom letzten Fangtag, die zusammen die reichlichen zehn Prozent der Anlandungen ausmachen, bleibt natürlich die Höchstpreisbegrenzung durch die Preis-Zelt-Anordnung bestehen; nur für „grüne“ Ware erfolgt die Zeltpreis-Anordnung zu 50 Prozent. Die nach drei Preiszeilen im Jahre abgesetzten Zeltpreise weichen, abgesehen vom Seelachs, nur um 1 bis 2 Pf. je 1/2 Kilogramm voneinander ab, die niedrigeren Zeltpreise gelten für die Hauptfangzeit im Winter und im Frühjahr.

Für den grünen Hering besteht ein nach drei Größenforten unter Berücksichtigung der Qualität unterstellter Zeltpreis für die Hauptfangzeit vom 1. August bis 31. Oktober, für den Rotbarsch und Wirtengrobbel und Besatzschläge zu den Erzeuger-Zeltpreisen angeordnet. Diese Regelung bedingt fraglos eine weitere Verbesserung des im Seefisch begriffenen Konsums.

### Gründliche Überprüfung des Omnibusverkehrs

Der Korpsführer des NSKK, Kühnlein, gibt bekannt:

Der Führer hat mich beauftragt, unverzüglich sämtliche im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen eingesetzten Kraftfahrer durch sachverständige NSKK-Führer auf ihre persönliche und fachliche Eignung nachprüfen zu lassen und Vorschläge über weitere Sicherheitsmaßnahmen für den Omnibusverkehr zu machen. Diese Anordnung muß mit der notwendigen Beschleunigung, aber auch mit der gebotenen Gründlichkeit und Planmäßigkeit durchgeführt werden. Um die nötigen Maßnahmen unverzüglich einzuleiten, gebe ich die Richtlinien bekannt, nach denen die Unternehmer von Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen zunächst sich selbst und die bei ihnen angestellten Fahrer auf das Vorhandensein der notwendigen persönlichen und fachlichen Eignung prüfen und sichten können. Damit wird ein teilweise sofortiger Vollzug der Anordnung des Führers sichergestellt, da sich die Unternehmer in eigener Verantwortlichkeit bei der weiteren Führung ihres Betriebes auf diese Richtlinien einstellen müssen.

Welche Anforderungen sind in persönlicher und fachlicher Hinsicht an die Fahrer und welche Anforderungen sind an die Fahrzeuge im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen zu stellen?

**Fahrer.**  
Ihre persönliche Eignung: Die Größe der Verantwortung an Fahrer eines Motorfahrzeuges ist überall die gleiche, die Auswirkungen aber beim Unfall eines stark besetzten Personenomnibusses sind so ungleich schwerer, daß beste Auslese dringendes Erfordernis ist. Unbedingte persönliche Zuverlässigkeit, bestimmte Erfahrungen und ein Mindestalter von etwa 23 Jahren sind zu fordern. Bei diesem Alter hat er auch seiner Verpflegung genügt und ist ein gesunder Mann. Weitere Voraussetzung ist eine mindestens zweijährige praktische Fahrerfahrung, von der ein Jahr mit Führerschein Klasse II gefahren sein muß. Einwandfreie körperliche und geistige Gesundheit, insbesondere taubelloses Geh- und Hörvermögen, schnelle Reaktionsfähigkeit, unbedingter Gebrauch aller Glieder und absolute Nüchternheit im Dienst sind Voraussetzungen für diese Tätigkeit.

**Fachliche Kenntnisse:** Der Besitz des Führerscheins, die Fähigkeit einen Wagen zu steuern, Reifen zu wechseln und technische Störungen zu beseitigen, sind selbstverständliche Voraussetzungen, aber noch kein Beweis für die Fähigkeit, einen Omnibus zu fahren. Gründliche technische Kenntnisse und ausgeprägtes Können am Lenkrad müssen verlangt werden.

### Die größere MACHT

Roman von Dora Maria Wille

Ullrich-Verlag, Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dessau)

231

Im Büro fand Herta Herrn Krenker, den Kassierer, vor, der ihre Kasse für kleine Materialausgaben und Porto mit einigen hundert Mark auffüllen wollte.

„Sie sind ein Glückstind“, sagte er mit freundlichem Scherz zu dem jungen Mädchen. „Gleich bei Ihrem Eintritt bringt man Ihnen Geld! Ich möchte es auch so haben!“

„D das haben Sie ja viel besser. Sie werfen ja mit ganz anderen Summen alle Tage um sich!“

„Ja, wirklich. Und bleibe dabei ganz kassierlich. So, bitte, Fräulein Gill, wollen Sie quittieren? ... Danke.“

„Wissen Sie“, fuhr er sinnend fort, „wenn man so Tag für Tag mit Geld zu tun hat, mit diesen elenden Zappen, an denen so viel Glanz und Sehnsucht und so viel Jammer und Elend hängt und Begierde und Habgucht, so bekommt man förmlich einen Haß auf diese tolle Macht, die die Menschen gefeilt, sie unwürdig und schlecht macht. So ein Bündel Scheine, lassen Sie es meinemetwegen hunderttausend sein; nicht für eine Sekunde kommt mir der Gedanke: die möchte ich zu haben, die könnte ich zu haben. Und wenn, was ja Unmöglich wäre, wenn keiner je davon erführe, nicht eine Mark, nicht einen Pfennig würde ich wegnehmen. Fremdes Eigentum wäre mir nicht eine Stunde meines Lebens wert, in der ich mich verachten müßte!“

Herta nickte. Innerlich mußte sie ein wenig die altbedeute Art des Kassierers belächeln. Ehrlichkeit, das war doch eine selbstverständliche Voraussetzung! Wenn von dem erprobten Beamten der Sagardwerke sie es wohl ein, sich an dem ihm anvertrauten Gut zu vergreifen?

Der Dienst stellte seine Anforderungen an sie. Herta schrieb, rechnete, telefonierte, lief hierhin und dorthin und war gegen Abend mit einem immer noch schmerzenden Kopf in einem Zustand völliger Erschöpfung.

Da ließ Generaldirektor Widmann sie zu sich herüberbitten. Nervös, mit einem fast schmerzhaft unbefaglichen Gesicht begab sie sich zu ihm.

Dr. Widmann war höflich, ja freundlich. Man konnte hier gütigen Stimme mit einem Gefühl gehobener Dankbarkeit lauschen.

Aber Herta fuhr kaum merklich zusammen, als sie den Sinn seiner Worte begriff.

„Liebes Fräulein Gill, Sie werden verstehen, daß ich mit Ihnen gern eine Angelegenheit geordnet haben möchte, zumal es sich ja nur um eine reine Formsache handelt.“

Er machte eine kleine Pause und strich sich mit der linken Hand langsam über das ausruhierte Kinn. Beobachtend hingene seine Augen an dem Gesicht des Mädchens, das merkwürdig still und weiß aus dem Halbdunkel des Zimmers leuchtete.

„Vor etwa drei Wochen“, fuhr er bedächtig fort, „ließ ich Ihnen hundert Mark übergeben. Meine Auffassung, Ihnen damit persönlich aus einer Verlegenheit zu helfen, schien Ihnen äußerlich peinlich zu sein. Nun, will mir scheinen, denken Sie ein wenig anders, und ich kann dieselben fatalen Posten in meinem Sinne streichen.“

Gefunden verfrühen, die Herta antwortete. Den Mann da vor sich hatte sie unterschätzt ... seine Macht, seinen Willen, seine ... hinterlistig, die sie jetzt zu Fall zu bringen suchte. Aber sie ergab sich nicht! Nein!

„Übermorgen früh werde ich meine Schuld einlösen. Bis dahin bitte ich Sie bringend, das Geld, das ich als Darlehn annahm, als solches zu betrachten!“

„Also bis Ultimo?“ Er lachte. „Ich denke gar nicht daran, so lange zu warten. Warum zieren Sie sich denn eigentlich so entsetzlich, ein kleines Geschenk von mir anzunehmen?“

Das Klingeln des Telefons ließ ihn nicht weiterreden. Er nahm den Hörer ab und hatte im selben Augenblick alles andere vergessen. Erst als er mit hastiger Geste das Telefonat beendete und aufsprang, fand er ein paar Worte für das Mädchen, das still und verstört wartete.

### Fahrtzeuge.

Ein großer Teil der im Gelegenheitsverkehr eingesetzten Omnibusse kann nicht in allen Teilen als verkehrsfähig angesehen werden. Das gilt insbesondere für die Fahrzeuge sogenannter Saisonbetriebe, die monatlang stillstehen und denen größere Ausgaben gespart werden, um den Betrieb nicht unwirtschaftlich werden zu lassen. Sentung, Vermeidung, müssen dauernd in herortragendem Zustand sein.

Jede Fahrt mit einem Omnibus ist mit peinlicher Sorgfalt vorzubereiten. Unternehmer und Fahrer haben sich anhand von Karten über die zurückzulegende Fahrstrecke, insbesondere hinsichtlich vorkommender Steigungen, Gefälle und sonstiger besonderer Gefahrenpunkte, vor allen Bahnhofsübergängen, genaue Kenntnis zu verschaffen. Hochgefahrstellen dürfen überhaupt nur von Fahrern ausgeführt werden, welche die Strecke bereits aus eigener Anschauung kennen.

Ursache für schwere Omnibusunfälle war wiederholt der Versuch des Fahrers, auf hartem Gelände nachträglich herumzujucken. Jedes zu späte Schalten bedeutet höchste Lebensgefahr für die Insassen. Gefährdung und Fahrverweigerung in jedem Fall dem Gelände angepaßt sein. Die Insassen eines Omnibus haben einen Anspruch darauf, in völliger Entspannung und Sicherheit befördert zu werden. Ihre Verden sind nicht dazu da, daß sie der Gefahr durch wildes Fahren bloß ausgesetzt, und sie dadurch veranlaßt, in Gedanken dauernd selbst mit zu lenken und mit zu bremsen, aus Furcht, an den nächsten Kurve einen Zusammenstoß zu erleben.

Der Unternehmer darf den Fahrer im Ausflugsverkehr und im Reiseverkehr nicht an ein Minutensprogramm binden. Er muß ihm vielmehr die Freizügigkeit lassen, seine Fahrt nach tatsächlichen geordneten Verkehrsverhältnissen anzupassen. Wenn durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall ein Stauhalt eingetreten ist, darf der Fahrer nicht gezwungen sein, durch überhöhtes Fahren die Zeit wieder einzuholen, um pünktlich am Ziel einzutreffen.

Der wirtschaftliche Eigenmut und die Notlage mancher Unternehmers führen dazu, daß ungeeignete Fahrer mit höchsten Löhnen zu hohen Leistungen und langen Strecken verpflichtet werden. Ein Fahrer, der in der Woche einen kleinen Gehalt fährt, kann nicht am Sonntag auf einen Omnibus gefahren werden. Strecken von 40 bis 50 Kilometer mit einem Fahrer an einem Tage zu fahren, ist fruchtbarer Eizucht und bedeutet ein Spiel mit Menschenleben. Für lange Fahrten müssen ausgereifte Fahrer eingesetzt werden, die nicht schon von Anfang an im Fahrerhaus gefahren haben. Auch langwährende Fahrten erfordern den Fahrer, wenn er seine Gesundheit hat, sich richtig auszurufen.

Unternehmer und Fahrer trifft die gleiche Verpflichtung alles zu tun, um die Sicherheit des Verkehrs zu fördern. Werden bei der hohen Verantwortung, die jedem Omnibusfahrer obliegt, um die Schaffung eines allgemeinen Omnibus-Fahrerscheins nicht herumkommen.

Diese Richtlinien sind eine erste Maßnahme, die allen beteiligten Stellen eine ausreichende Grundlage gibt, die Stellung der Fahrer selbst vorzunehmen. Wenn demnächst die Nachprüfung der Omnibusfahrer durch die Dienststellen des NSKK beginnt, so trifft die Verantwortung für die dann nach vorhandenen ungeeigneten Fahrer die Unternehmer und zuständigen Organisationen.

Ich werde jedenfalls in Würdigung der Wahrheit, bei Rücksichtnahme auf den einzelnen Mitgliedstaat gegenüber der Gemeinschaft, einen strengen Maßstab an die Prüfungen und die sich aus ihnen ergebenden Vorschläge an den Chef der Deutschen Polizei anlegen.

gez. Kühnlein

### Drei U-Boot-Flottillen getauft

Der Führer ehrt gefallene U-Boot-Kommandanten. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befohlen, daß die im Laufe des Jahres 1938 zu gebenden drei Unterseebootsflottillen die Namen folgender gefallener U-Boots-Kommandanten erhalten:

Emmann, Oberleutnant zur See, Kommandant „U. B. 116“, gefallen am 28. Oktober 1918 als einer der letzten U-Boots-Kommandanten beim Versuch mit seinem Boot nach Scapa Flow einzubringen.

Hundius, Kapitänleutnant, für seine erfolgreiche Tätigkeit als U-Boots-Kommandant mit dem Pour le mérite ausgezeichnet, zuletzt Kommandant „U. B. 103“, von einer Fernfahrt im Herbst 1918 mit seinem Boot nicht zurückgekehrt.

Wegner, Kapitänleutnant, war bereits vor dem Krieg U-Boots-Kommandant. Er leistete im Krieg als Kommandant „U. 27“ wertvolle Aufklärungsarbeiten und vernichtete mehrere feindliche Kriegsschiffe. „U. 27“ wurde im August 1915 durch die englische U-Bootsflotte „Baralong“ versenkt. Kommandant und Besatzung getötet.

„Ich muß sofort in den Betrieb. Aber unsere Angelegenheit sprechen wir nachher noch. Ermarken Sie meinen Telefonruf!“ Er verließ in großer Eile das Zimmer.

Fall im selben Augenblick erhielt der langgezügnete Klagelaut der Sirene, die den Schluß eines Arbeitstages kündete. Die Korridore und Gänge füllten sich mit hastenden Menschen, die grüßend an dem jungen Mädchen vorbeizogen.

Ganz mechanisch ging Herta im Strom dieser Menschen die Treppe hinunter, ohne ihr Bürozimmer zu betreten. Wie sie in der Abfertigungsabteilung stand, fiel es ihr ein, daß sie Herrn Krenker sprechen wollte. Er mußte ihr helfen unbedingt. Er konnte ihr sicher auf zwei Tage die hundert Mark leihen. Oh, Gott je! Dank, das sie daran dachte!

Aber der junge Kontorist bebauerte, Herr Krenker würde heute ausnahmsweise früher nach Hause gegangen. Da er morgen früh etwas Herrn Krenker austreiben sollte?

Herta sah den jungen Menschen verständnislos an. Sie suchte vergeblich zu erröden, warum er so freundlich lächelte. Wie kann ein Mensch dazu lächeln, wenn er einem anderen mit seinen Worten die letzte Hoffnung raubt?

„Morgen früh? Nein, ich komme nicht morgen früh; dann ist es zu spät.“

Den fiebernden Kopf in den Händen bergend, verfolgte Herta den vorwärtsstrebenden Zeiger. Ohne faß zu sein, den peinlichen Kreislauf der Gedanken zu unterbrechen.

„Der Mann, der da drin über mich gebietet, hat recht! Ich habe sein Geldgeheimt angenommen, trotzdem ich weiß, daß er mich begehrt. Nun ich aber das Geld angenommen habe, dürfte ich seinem Willen keinen Widerstand mehr entgegenlegen. Und dann, ja dann habe ich mich verloren gegeben. Dann ist alles für mich zu Ende, alle Hoffen ... alles Schöne. Meine Gedanken müssen sich lösen von dem einen geliebten Menschen, denn ... für Uwe Dittmar werde ich nicht mehr existieren.“

Welch hohles Schicksal! Gestern entglitt sie Juliane. Und heute sie! Oh, jene ehrbare Schwefel, fürwahr! Herta lachte auf, zurecht und unnatürlich. Aber dieser Lach belebte ihre erstarrte Widerstandskraft.

(Fortsetzung folgt)

## 80. Geburtstag König Gustafs

Festgottesdienst in ganz Schweden.

Schweden feierte den 80. Geburtstag seines Königs Gustaf V. Im ganze Lande fanden Festgottesdienste statt. In dem Gottesdienst in der Schlosskirche zu Stockholm vor dem Erzbischof Eberm gehalten wurde, nahm auch der König an Kreise seiner Familie und seiner Gäste teil. Im Reichsaal des königlichen Schlosses wurden dem König durch Abordnungen der Regierung, des Reichsanges, der Armee, der Marine, der Beamtenhochzeit und des gesamten öffentlichen Lebens sowie der Auslandschweden Glückwünsche und Geschenke dargebracht. Unter den Abordnungen befanden sich ferner auch zwei Vertreter des Reichstages in Schweden, und zwar der Landesgruppenleiter der NSDAP, Stengel, und der Vorsitzende der deutschen Kolonie zu Stockholm, Professor von Euler, die eine Geburtstagsgabe überreichten.

Anlässlich des 80. Geburtstages Gustaf V. von Schweden sind die Könige von Dänemark und Norwegen sowie der finnische Staatspräsident eingetroffen.

### Glückwünsche des Führers

Der Führer und Reichsführer hat dem König von Schweden zum 80. Geburtstag dringlich seine Glückwünsche übermittelt.

### Admiral Horthy 70 Jahre

Am 18. Juni vollendet das Staatsoberhaupt des uns befreundeten Nachbarstaates Ungarn, Admiral Nikolaus Horthy von Nagybanya, sein 70. Lebensjahr.

Horthy entstammt einem alten ungarischen Adelsgeschlecht und hatte einen außerordentlich reichen Aufstieg in der ehemaligen k. u. k. Marine zu verzeichnen. Während des Weltkrieges befehligte er lange Zeit den Kreuzer „Novara“, mit dem er wiederholt bedeutende Erfolge erzielte. Dadurch, daß es ihm gelang, die für Montenegro und die serbische Armee bestimmten Ladungen mit Kriegsmaterial zu verpacken, trug er wesentlich zur Kapitulation von Montenegro und zur Wiederherstellung Serbiens bei. Mehrfach durchbrach Horthy mit der „Novara“ die Sperllinien der alliierten Geschwader in der Straße von Piranto. Im Mai 1917 zeichnete er sich als Führer einer kleinen U-Bootflottille gegen eine große feindliche U-Bootmacht aus. Im letzten Kriegsjahr übernahm Horthy als Vizeadmiral das Kommando über die gesamte österreichisch-ungarische Kriegsmarine. Nach dem Zusammenbruch der Monarchie kehrte er in seine ungarische Heimat zurück. Während der Zeit des Bolschewismus war Horthy Mitglied der Siegen-Regierung. Im März 1919 übernahm Horthy den Oberbefehl über die von ihm organisierte ungarische Armee. Im darauffolgenden Frühjahr wurde er zum Reichsverweser von Ungarn gewählt. Im Verfolg seiner Außenpolitik der engeren Anlehnung Ungarns an Italien und Deutschland überreichte er im Oktober 1936 dem Generalfeldmarschall Göring, bei dessen Besuch in Budapest das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens. Kurz darauf wollte Horthy zum Staatsbesuch in Italien, wo er mit großer Herzlichkeit empfangen wurde.

### Schlägereien in der Kammer

Schimpfkanonade zwischen Rechts- und Linksparteien. In der französischen Kammer kam es zu förmlichen Schimpfkanonaden, so daß sich der Kammerpräsident veranlaßt sah, die Sitzung aufzuheben.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Mignancour, dem der überhöhte Versuch der Kommunisten, die Spanienpolitik der Sprache zu bringen, auf die Dauer zu dünn vorkam, schloß schließlich den Antrag, das Thema am Freitag zu behandeln. Er sei im Besitz von drei französischen Offizieren über die Besetzung von zwei französischen Gemeinden durch Truppen der 43. spanischen Division. Von links wurden darauf Zwischenrufe laut. Man wollte die Namen der Offiziere wissen. Die Kommunisten brüllten: „Es handelt sich um Verichte aus Burgos!“. Mignancour antwortete: „Ihre Verichte kommen aus Moskau! Der Bericht, auf den ich mich berufe, ist von französischen Offizieren geschrieben worden!“

Es kam zu Schimpfkanonaden, wobei sich die Rechte und die Kommunisten gegenseitig mit Schmährufen überhäufeten. Kammerpräsident Herriot hatte inzwischen die Zuhörertribünen und die Pressetribüne räumen lassen. Herriot rief er den kommunistischen Abgeordneten zur Ordnung. Der Laire steigerte sich derartig, daß man in dem allgemeinen Durcheinander kaum noch ein Wort verstehen konnte. Der Kommunist protestierte gegen die Politik der Nichterwähnung und zog sich mit heftigen Angriffen gegen die „Kapitalisten der Londoner City“ Ordnungstrübe zu. Die Kommunisten erreichten ihren Höhepunkt, als von rechts die Rufe erklangen: „Marie, Marie, Marie!“ (Marie ist der kommunistische Abgeordnete, der sich seit langen in Rotterdam herumdrückt und sich als gewissenloser Antreiber der französischen Freiwilligen vorwortet und einen berüchtigten Namen gemacht hat. — Herriot.) Die Kommunisten aber brüllten: „Es lebe Herriot!“ Herriot mußte die Sitzung schließlich aufheben.

In den Wandelgängen kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen. Die Kommunisten und eine kleinere Gruppe von rechtsgerichteten Abgeordneten gerieten aneinander. Nur nach großen Mühen gelang es den Dienern, die freitenden Gruppen zu trennen. Erst nach geraumer Zeit wurde die Sitzung wieder eröffnet.

## Gesteigertes Rüstungstempo

Frankreich baut monatlich 250 Flugzeuge.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Luftfahrtminister vor dem Luftfahrtkongress der Kammer die Berichte als untergeordnet bezeichnet, nach denen zwischen England und Frankreich ein Abkommen bestehen soll, daß England die Herstellung von Bombenflugzeugen vorbehält, während Frankreich sich ausschließlich auf den Bau von Jagdapparaten spezialisiert. Der französische Luftfahrtminister machte außerdem Angaben über die Erzeugungsteigerung im Flugzeugbau und wies darauf hin, daß das beste französische Jagdflugzeug „Morane 406“ bereits in Serienbau genommen worden sei. Noch vor Ablauf von drei Monaten werde Frankreich mehr als 200 Apparate im Monat herausbringen, und ab März nächsten Jahres rechne man mit einem monatlichen Bau von mindestens 250 Apparaten. Die hierfür notwendigen Fabriken seien zum Teil schon in Betrieb genommen und arbeiteten ohne Unterbrechung.

### Der Gelbe Fluß steigt weiter

50 Kilometer breiter Strom zwischen den Fronten.

Infolge des heftigen Dauerregens ist der Gelbe Fluß in ständigen Stiegen begriffen. Durch etwa 20 Deichbrüche ergießen sich immer größere Wassermengen zwischen Fichtenschau und Raifeng über die Ebene von Ch'hanan. In etwa 50 Kilometer Breite wälzt sich die Flut, die die chinesische und japanische Front voneinander trennt, in süd-südöstlicher Richtung auf die Grenze von Anhwei zu. Sie bedeckt bereits ein Gebiet von mehreren tausend Quadratkilometern, in dem über 3 Millionen Menschen einäschigt sind.

Da die Ueberflutung die Operationen lahmgelegt hat, ziehen die Truppen beider Parteien in südlicher Richtung ab nach dem Kriegsgebiet am Südrfer des Jangtse. Hier bauen die Japaner die nach der Sandung bei Nanking eroberten Stellungen aus, um von hier aus die Offensive auf Hankau zu eröffnen.

## Aus Nah und Fern

Eisblech, den 18. Juni 1938

Tagessieger

O-Aufgang: 4 Uhr 03 Min. O-Untergang: 8 Uhr 53 Min.

Schmwafter:

5.47 Uhr Vorm. — 17.52 Uhr Nachm.  
19. Juni: 6.23 Uhr Vorm. — 18.32 Uhr Nachm.  
20. Juni: 7.05 Uhr Vorm. — 19.14 Uhr Nachm.

Umfangreiche Ergänzungsarbeiten finden am Pier der Betriebsstätte der Heringsfischerei statt, die große Bodenbewegungsarbeiten erfordern. Bei diesen Arbeiten stützte die Zugmaschine und drei eiserne Kipploren am Mittwoch in die Wäfer. Mittels Fließengusses gelang es diese schweren Teile am Donnerstag aus der Wäfer zu bergen. Glücklicherweise ist nur Materialschaden entstanden. Der Fahrer konnte sich durch rechtzeitigen Abprung in Sicherheit bringen.

„Tango Notturno“. Ein wunderbarer und erschütternder Film von der Liebe einer großen Frau und Sängerin, getragen von der genialen Darstellungskunst einer Pola Negri. Mit Albrecht Schoenhals als Partner, mit dem sie schon in „Magarta“ einen starken und nachhaltigen Erfolg hatte, bietet sie in der Rolle der Mado Doucet eine ergreifende und einmalige Leistung. Pola Negri lebt mit den reichen Mitteln ihrer Kunst das rätselhaft und von Geheimnissen umwitterte Schicksal einer Chansonnière, die wir auf der Höhe ihrer musikalischen und gesellschaftlichen Triumphe kennennten und der ein Tangolied zum unüberwindlichen Schicksal wird. Alle Glut einer tiefen Leidenschaft ist in diesem spannenden und mitresenden Film enthalten. Das Schicksal einer Ehe erwächst aus dem „Tango Notturno“, ein Schicksal, so unalltätig und ungewöhnlich, wie es nur das Leben in einer dunklen Laune erfinden kann. Die Gestalt der Mado Doucet ist eine Rolle, in der eine Schauspielerin alles zeigen kann, was eine Frau bewegt: Liebe und Mutterglück, Schmerz und Enttäuschung, Sehnsucht und Verlassenheit. Wundervoll, wie Pola Negri all diese Phasen eines liebenden und lebenden Frauenherzens bis in den letzten Winkel der Seele ausdehnt, wie sie lächelt und strahlt, wie sie müde und zerbrochen ist, wie sie scherzt und in Liebe entflammt. Ein großer Film um eine große Frau. Ein Film der Leidenschaft, der Spannungen, der Ueberfraktionen.

Ergebnis des Olympia-Wertzeichenvverkaufs. Zuschlagelös und 2 1/2 Millionen RM. Wie innerlich, hatte die Deutsche Reichspost anlässlich der Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 und der Olympischen Spiele in Berlin vom 1. bis 16. August 1936 eine Anzahl Sonderpostwertzeichen und Postkarten herausgegeben, zu denen Zuschläge in verschiedener Höhe erhoben wurden,

die zur Aufbringung von Mitteln für die Olympischen Spiele bestimmt waren. Durch den Vertrieb dieser Wertzeichen ist, wie jetzt festgestellt wurde, ein Zuschlagelös von insgesamt 2 473 000 RM aufgenommen. Hieron entfallen rund 1 895 000 RM auf die Abgabe durch die Postämter (einschl. Verkaufsstelle für Sammlermarken) und rund 578 000 RM auf den Vertrieb durch die Deutsche Sporthilfe.

Sondermarken zum Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau. Zu dem vom 24. bis 31. Juli in Breslau stattfindenden 16. Deutschen Turn- und Sportfest wird die Deutsche Reichspost in Stahlstich und auf Papier ohne Wasserzeichen hergestellte Sondermarken zu 3, 6, 12 und 15 Pf (Größe 24,5 mal 15 mm) herausgeben. Die neuen Freimarken, die auch für Postsendungen nach dem Ausland benutzt werden können, werden bei sämtlichen Postämtern und Amtsstellen vom 21. Juni an abgegeben.

Kraftfahrzeugzählung festgesetzt. Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Kraftfahrzeuge nach dem Stande vom 1. Juli 1938 festgestellt werden soll. Soweit das Reich in Betracht kommt, werden die Kraftfahrzeuge, Sonderfahrzeuge, Kraftomnibusse usw. mit Hilfe der Reichsstatistik der Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge gezählt. Die Zulassungstellen zählen nur die Kraftfahrzeuge und Personenkraftwagen, die von ihnen zugelassen sind. Weiterhin haben sie die Zahl der erteilten Führerscheine anzugeben.

Keine Verlängerung der Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“. Die Nachrichtenstelle der Ausstellungsleitung teilt mit, daß die Ausstellung „Bremen — Schlüssel zur Welt“ nicht verlängert wird. Der letzte Ausstellungstag ist Sonntag, 19. Juni, der noch einmal einen Massenbesuch bringen wird.

„Win im Garten“. So oder ähnlich beschriftete Zettel findet man oft an Wohnungstüren angebracht, um den Nachbarn oder Verwandten unnötige Wege und Nachfragen zu ersparen, ohne dabei aber zu bedenken, daß sich auch noch andere Leute für derartige Mitteilungen interessieren und man auf diese Weise ungewollt Diebstahl Vorwurf geleistet hat.

Bei den Verkehrsunfällen verunglückten der Zahl nach mehr Frauen als Männer. Nach der jetzt vorliegenden amtlichen Statistik sind im ersten Vierteljahr 1938 bei den tödlich verlaufenen Verkehrsunfällen 8,3 Proz. weniger Männer umgekommen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gleichzeitiger nahm die Zahl der tödlich verunglückten weiblichen Verkehrsteilnehmer um 9,4 Prozent zu. Dabei nahm die Zahl der getöteten weiblichen Kraftfahrer und Kraftfahrzeuginsassen um nicht weniger als 30 Prozent zu, denen bei den infolge von Verkehrsunfällen getöteten weiblichen Personen eine Zunahme von kaum 5,4 Proz. gegenüberstand.

Zwei Verkaufssonntage vor Weihnachten. Der Reichsarbeitsminister gibt die Regelung der Verkaufssonntage vor Weihnachten 1938 bekannt, damit die Beteiligten sich rechtzeitig darauf einstellen können. Der bisherige Freitag folgend, werden auch in diesem Jahr die Verkaufssonntage vor Weihnachten einheitlich für das Reich festgelegt. In der Zeit vom 26. November bis 26. Dezember kommt nur die Freigabe des 11. und 18. Dezember als Verkaufssonntag in Betracht; wie im vergangenen Jahr sind Lage und Dauer der Verkaufsstunden in benachbarten Bezirken einheitlich festzusetzen.

„Bremen“ braucht jährlich 140 000 Rilo Farbe. Auf der in Bremen abgehaltenen Arbeitstagung der „Fahrgruppe des Großhandels mit Lacken, Farben und Anstrichbedarf“ wurde mitgeteilt, daß der gesamte Jahresbedarf des Norddeutschen Lloyd an Deckfarben, Öl und Bodenfarben 660 000 Kilogramm beträgt. Die „Bremen“ hat einen jährlichen Verbrauch von 140 000 Kilogramm. Ein normaler Frachtdampfer von etwa 8000 Tonnen verbraucht für jede Reise für den Bodenanstrich 2000 Kilogramm, für den übrigen Anstrich 4000 Kilogramm, er erhält noch außerdem für jede Reise einen Reservebedarf von weiteren 2000 Kilogramm.

Gefährliche Enteneier. In Nordhorn wurde eine vierköpfige Familie mit schweren Vergiftungsercheinungen in das Krankenhaus eingeliefert. Es wurde festgestellt, daß die Hausfrau einen Bidding mit ungetöhten Enteneiern angerichtet hatte, der die Vergiftung verursachte. Das Befinden der Vergifteten ist ernst. Dieser Vorfall gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Enteneier in ihren Schalen, aber auch im Innern, häufig mit Enteritishakterien behaftet sind. Ein sicherer Schutz vor einer Infektion ist nur durch gegöhtes Erhitzen der Eier, zum Beispiel acht Minuten langes Kochen, völliges Durchkochen oder bei Verwendung für Kuchen, durch Backofenhitze gewährleistet. Dringend zu warnen ist vor der

# Wenn es den gefunden Malzkaffee nicht gäbe, müßte er jetzt erfunden werden!

Verwendung solcher Eier in weichgeflochtenem Zustande oder zur Herstellung von Pudding, Mayonnaise, Mäher, Sesel, Pfannkuchen und dergleichen.

\* Die öffentlichen Volksschulen in Oldenburg. Im Lande Oldenburg bestanden am 25. 3. 37 nach einer reichsamtlichen Erhebung 423 Volksschulen; davon waren: Gemeindefolksschulen 1, evangelische Volksschulen 398, katholische Volksschulen 178. Die Zahl der Volksschulklassen betrug insgesamt 1511, wovon 65 reine Knabenklassen, 66 reine Mädchenklassen und 1380 gemischte Klassen waren. Die oldenburgischen Volksschulen besuchten 69 408 Kinder, 35 453 Knaben und 33 955 Mädchen. In der Grundschule waren 38 796 Kinder, in der Oberstufe der Volksschule 29 680, in gehobenen (Aufbau-) Klassen 180 und in Hilsschulen und Hilsschulklassen 675 Kinder. Von den Kindern, die die oldenburgischen Volksschulen besuchten, waren 47 194 evangelisch (68,4 Prozent der Gesamtschülerzahl), 21 223 katholisch (30,6 Prozent der Gesamtschülerzahl), 256 gehörten einem anderen christlichen Bekenntnis an, 28 waren jüdisch, 14 waren Angehörige einer anderen, nichtchristlichen Religionsgemeinschaft, 43 Angehörige einer Weltanschauungsgemeinschaft, 553 waren Gotaltläubige, 197 gehörten keiner Religionsgemeinschaft an. Nach ihrer rassistischen Zugehörigkeit waren 69 358 Kinder deutschen oder arverwandten Blutes, 28 Kinder jüdisch, 20 Kinder jüdisch mischblütig, und 2 sonstiger rassistischer Abstammung. Am Schluß des Schuljahres 1936/37 wurden aus den oldenburgischen Volksschulen nach Beendigung der Volksschulpflicht entlassen 7958 Kinder (davon 4055 Knaben), 40 Kinder erhielten das Zeugnis der mittleren Reife. Die Zahl der an den oldenburgischen Volksschulen hauptamtlich beschäftigten Lehrer betrug 1203, die Zahl der hauptamtlich beschäftigten Lehrkräften 423.

\* Aenderung der Kündigungsfrist. Die Preistoppverordnung verbietet nicht nur unmittelbare, sondern auch mittelbare Mieterhöhungen. Als mittelbare Mieterhöhung gilt jede Aenderung des Mietvertrages, die für den Mieter eine wirtschaftliche Belastung bedeutet. Der Reichskommissar für die Preisbildung stellt in einer grundsätzlichen Entscheidung fest, daß danach auch eine Aenderung der vertraglich vereinbarten Kündigungsfrist gegen den Willen des Mieters nur mit Genehmigung der Preisbehörde zulässig ist, da der Mieter durch seinen Widerspruch zum Ausdruck bringt, daß er an der Beibehaltung der bisherigen Vereinbarung ein wirtschaftliches Interesse hat.

\* Oldenburg, 16. Juni 1938. Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 964 Tiere, nämlich 954 Ferkel und 10 Käufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel, bis 6 Wochen alt . . . . . 20,00—23,00 RM Ferkel, 6—8 Wochen alt . . . . . 23,00—26,00 " Ferkel, 8—10 Wochen alt . . . . . 26,00—30,00 " Käufer Schweine . . . . . 30,00—45,00 " Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Ruhig!

\* Oldenburg. Generalintendant Hans Schlend hat die zuständigen Stellen gebeten, von seiner Berufung nach Saarbrücken Abstand zu nehmen, da er die für die kommende Spielzeit getroffenen Vorbereitungen am Oldenburgischen Staatstheater, dem seitens des Staates und der Stadt außerordentliche Förderung zuteil wurde, selbst zur Durchführung bringen möchte.

\* Oldenburg. Zwei Angeklagte aus Wilhelmshaven und Lohne hatten sich vor der hiesigen Großen Straf-

lammer zu verantworten. Sie wurden beschuldigt, unzüchtige Handlungen an minderjährigen Kindern vorgenommen zu haben. Während der eine Angeklagte aus Wilhelmshaven, der in allem gefändig war, mit einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten davonkam, wurde der Angeklagte aus Lohne wegen einer besonders schweren Straftat auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. — Ein Einwohner aus Dintlage wurde beschuldigt, Unterhaltungen und falsche Verurteilungen vorgenommen zu haben. Das Gericht erkannte im letzteren Falle auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, während die Anklage der Unterhaltung fallen gelassen wurde.

\* Oldenburg. Die Strafkammer Oldenburg entschied als Berufungsinanz in einer Strafsache, in der der Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er entgegen den Bestimmungen der Verordnung über Verwendung von Roggen und Weizen und Erzeugnissen hieraus zu Futtermitteln vom 9. Januar 1937 Getreidemengen im Betrage von 9000 bis 10 000 Kilogramm, anstatt es an Väder weiterzugeben, zu Futtermitteln verwendet hatte. Seine Einwendungen, das Getreide sei durch Unachtsamkeit seiner Gehilfen oder durch Zufall so stark verunreinigt, daß es als Brotgetreide nicht mehr habe Verwendung finden können, werden durch die Beweisaufnahme widerlegt. Zudem hätte er auch in diesem Falle die Genehmigung zur Verwendung als Futter einholen müssen. Da hierin ein schweres Vergehen gegen die Volksgemeinschaft zu erblicken ist, wird die Verurteilung des Angeklagten, dem Anträge des Staatsanwalts entsprechend, kostenpflichtig verworfen.

\* Bremen. Es gibt immer noch hochherzige Spender. Ein Bauer in Bremen-Großpödingen hatte im vorigen Jahre der Abfuhrmittelleitung der NSDAP, A. O. Abteilung Seefahrt, Weser-Ems ein Dußend Schafe versprochen, die den Seefahrern der Seefahrerfiedlung in Leherheide bei Wesermünde als Geschenk zugebacht waren. Durch ein Mißverständnis gingen damals die Tiere einen anderen Weg zu einer anderen Stelle, wo sie sicher mit gleicher Freude empfangen wurden. Die Seelente waren allerdings arg enttäuscht. Umso größer war aber die Freude und Ueberaschung, als der Bauer in diesem Jahre sich der Seefahrer erinnerte, vierzehn ostfriesische Milchschafe auf seinen Wagen lud und plötzlich in der Seefahrt in Leherheide bei Wesermünde erstickten, um sein Versprechen einzulösen. Die Unterabfuhrmittelleitung hatte die Verteilung der Tiere vorbereitet und unter Mithilfe eines kleinen Mädchens wurde eine Verlosung vorgenommen. Vierzehn glückliche Seefahrerfrauen nahmen die vierbeinigen Kostgänger in Empfang. Der ungenannte Spender hatte außer diesem Geschenk auch noch die kostenlose Beförderung von Bremen nach den Unterweserorten übernommen, stellte aber die Bedingung, daß die Tiere keinesfalls als Kochtopfschafentiere verwendet werden dürften. Da es sich um hochwertigere Rassetiere handelte, sollen sie nur als Zuchttiere verwendet werden. Die Bedingung wurde von den Frauen gern angenommen und gleichzeitig das Versprechen gegeben, daß aus der ersten gewonnenen Wolle Strümpfe für die NSD. gestrickt werden.

\* Wilhelmshaven. In einer der letzten Schöffengerichtssitzungen stand ein durch sein gewandtes Auftreten besonders gefährlicher Heiratschwindler vor dem Richter. Es handelt sich um den 1902 in Wien geborenen Alois Jachich, der bereits im alten Oesterreich wegen verwandter Delikte wiederholt mit Kerkerstrafen vorbestraft war, weil er u. a. Heiratsanzeigen benutzt hatte, um sich jungen

Mädchen zu nähern und diese zu betrügen. Seit 1922 verheiratet und Vater eines Kindes, lernte er in Düsseldorf ein junges Mädchen aus angehener Familie in Westerbek kennen, der er einen Heiratsantrag machte, ihre Familie in Westerbek besuchte und sich dort mit ihr verlobte. Da er sich als Journalist ausgab und angab, eine gute Stellung im Ausland in ferber Aussicht zu haben, gelang es ihm, vom Vater der Verlobten einen Betrag von 1200 RM zum Ankauf eines Herrenzimmers als Aussteuer zu erkschwindeln. Er verbrauchte 600 RM für private Zwecke, den Rest gelang es zu retten, als Anzeige erfolgte war. Er hatte Friseur gelernt und war dann in verschiedenen Berufen ungeschicklich. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis für den Heiratschwindel und eine Woche Gefängnis, weil der Angeklagte im Vorjahre in ungeschicklicher Weise die Grenze überschritten hatte. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden auf drei Jahre abgesprochen. Unter Anerkennung milderer Umstände — der Angeklagte war voll gefändig und hatte früher als Morphium eine Heilkur absolviert — wurde die Untersuchungshaft nicht angerechnet.

\* Sufe. Während eines Fußballspiels verletzte sich ein Spieler. Er nahm zwar Sanitätshilfe in Anspruch, spielte dann aber weiter. Nach Beendigung des Spiels verlangte der Verletzte nach einem Arzt und klagte über heftige Kopfschmerzen. Der Arzt veranlaßte die Weiterführung in ein Bremer Krankenhaus, wo man einen Schädelbruch feststellte. Wenige Tage nach seiner Entlassung ins Krankenhaus erlag der Verletzte den Folgen dieses Unfalls.

\* Westhausen. Töblich verunglückt ist am Montage der Bauer Altmanns beim Holzabladen in Rastede. Ein Stamm wurde in die Gänge des Krans genommen und sollte hochgenommen werden. Weil aber ein Stammen sich festgeklemmt hatte, löste es Altmanns mit einer Säge. Dabei wurde er von dem sich lösenden Stammen getroffen und niedergeworfen. Der Stamm löste sich aus der Gänge und traf den am Boden liegenden Altmanns. Dieser erlitt sehr schwere Verletzungen und wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er noch am Wiederseiner Verletzungen erlegen.

\* Osnabrück. Auf sensationelle Weise ist ein Staatsanwaltshat einem Verbrechen auf die Spur gekommen, dessen Ursache zunächst nicht ermittelt werden konnte. Sonnabend wurde in der kleinen Ortschaft Wöbber im Kreise Osnabrück die erst vor kurzem bei dem Bauern Hartmann in Dienst getretene Hausangestellte Puhlmann bemußlos mit einer klaffenden Wunde am Kopfe vor dem Bett in ihrer Kammer aufgefunden. Man glaubte zunächst an einen Unfall und veranlaßte die sofortige Überführung in das Osnabrücker Krankenhaus, wo sie verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Staatsanwaltschaft, die inzwischen verständigt worden war, ordnete eine Untersuchung an, die nun auf Grund einer Röntgendurchleuchtung die überraschende Feststellung ergab, daß im Kopfe des Mädchens sich eine Nadel befand. Es dürfte damit feststehen, daß die Puhlmann einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Druck und Verlag: L. Zirk, Eilsfleth. Hauptschriftleitung: Hans Zirk, Eilsfleth. Verantwortlicher Angelegenheitsleiter: Hans Zirk, Eilsfleth. DL V 38: 500. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

# Quittungstarken - Revision in der Stadt Eilsfleth

in den nachstehend aufgeführten Straßen

**Montag, den 20. Juni 1938:**  
9—12.30 Uhr Mühlenstraße, Weserstraße, in der Gastwirtschaft von Gerichtenstraße, Schulstraße, G. Kuhlmann, Grünestraße, Wentestraße, Mühlenstr. 16

15—18.00 Uhr Steinstraße, in der Gastwirtschaft Harnjanz, Peterstraße / Steinstraße 40

**Dienstag, den 21. Juni 1938:**  
9—12.30 Uhr Deichstraße, Rittersweg, in der Gastwirtschaft Bahnhofstraße, Timpen, Volkshof, Mittelstraße, Friedrich-August-Straße, Harnjanz, Pfarrtänpen, Altestraße, Steinstraße 40 Oberregerstraße, Neuefelmer

Betriebsführer (sämtliche Arbeitgeber, auch Haushaltsvorstände) sind verpflichtet, im Termine für die von ihnen Beschäftigten die Quittungstarken, Arbeitsbücher, Listen und Aufzeichnungen vorzulegen. Sie können sich durch einen anderen vertreten lassen, wenn dieser über die Dienst- und Arbeitsverhältnisse hinreichend unterrichtet ist.

Betriebsführer, die ausbleiben, können bei Geldstrafe bis zu 1000 RM zur mündlichen oder schriftlichen Auskunftserteilung angehalten werden.

Unfändig Beschäftigte (Wäscherinnen, Näherinnen, Arbeiter usw.) und andere Versicherte, die ihre Quittungstarken selbst im Besitz haben, müssen diese auch selbst vorlegen.

Bei der Revision wird über Fragen wegen Beitragsleistung, Rentenansprüche und Geldverfahren gerne Auskunft erteilt. Die Quittungstarken sind ordnungsmäßig besetzt vorzulegen.

**Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Oldenburg**

**Kirchliche Nachrichten.** Sonntag, den 19. Juni 10 Uhr: Gottesdienst  
**Drucksachen** liefert Buchdruckerei L. Zirk

# Tägliche Dampferfahrten ab Oldenburg-Stau

Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Sonnabends nach Eilsfleth-Brate-Nordenham-Bremerhaven

Abfahrt Stau 8 Uhr, Rückkehr circa 21 Uhr  
In Bremerhaven Besichtigung des Lloyd-Schnelldampfers **Columbus**

Nach Eilsfleth-Farge-Blumenthal-Vegeack-Bremen

Montags und Donnerstags. Abfahrt Stau 8 Uhr, Rückkehr circa 21 Uhr. — Bewährter Wirtschaftsbetrieb. — Musik an Bord.

**Für Betriebs- und Sonderfahrten** empfehlen wir unsere neuen, großen Fahrgastschiffe. Fahrgarten und Auskunft in Fahrgartenhaus, Gastwirt König am Stau, Ruf 4083 und an Bord.

**D. W. A. Schreiber, Reederei, Bremen** Kaiserbrücke, Fernruf 51962

**2 Jück Henland** (Ferdern) belegen in Wehrder bei Eilsfleth, zu verpachten. Näheres **B. Stogstein, Eilsfleth** Versteigerer, Eilsfleth

**Schwindelgefühle** Bestimmung Kopfen sollen Beobachtungen genau macht das Leben wieder Freude und Sie können sich länger. Nehmen Sie **Zirkulin** Knochlauch-Preisen

1-Monat-Pckg. 1 RM. 14-Wochen-Pckg. 3 RM. mit praktischer-tesg. Verschöndung. Zu haben in Apotheken und Drogerien

Mittwoch, den 22. Juni, wird **Rhabarber vermostet** Anliefern 21. Juni **Stedinger Edelmösererei** Fernruf 235

# Eintochen leichter gemacht

durch das neue Eintochglas u. die neue Dauerdose

Unverbindliche Auskunft **Adolf Jökken-Schröder** Fernruf 246

**Neuer moderner Kinderwagen** zu verkaufen Schulstraße 6

Gesucht zum 15. Juli oder später ein älteres, erfahrenes **Hansmädchen**

Frau **Margarethe Küllens** Eilsfleth-Tidehafen **Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg!**

# Tivoli-Lichtspiele

Nur Sonntag, den 19. Juni, 20.30 Uhr:

# Tango Notturmo

mit **Pola Negri** und **Albrecht Schoenhals**

Im Zeichen des „Tango Notturmo“, der wie ein Leitmotiv durch den Film klingt, vollzieht sich das Schicksal einer großen Frau und Künstlerin, die am Leben und an der Liebe zerbricht. Die Art, wie Pola Negri den reizvollen Frauencharakter der Mado Doucet gestaltet, ist von einer tiefen und bezingenden Wirkung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Lieselotte** mit Herrn **Rolf Overbeck** zeigen an

**Kapl. E. Wiebke u. Frau** Henny geb. Gehl

Bremen, 19. Juni 1938 Kurfürsten-Allee 47 d

Meine Verlobung mit Fräulein **Lieselotte Wiebke** zeigen ich hiermit an **Rolf Overbeck**

Eilsfleth a. d. Weser, 19. Juni 1938